

Waldschutzzinformation 09/ 2009

Kiefernbuschhornblattwespen

Seit einigen Tagen zeigen im Raum Altmark/ Letzlingen viele Kiefernbestände, vom Stangenholz bis zum Altbestand, starke Nadelverluste bis hin zum völligen Kahlfraß.

Die Ergebnisse der winterlichen Bodensuchen hatten keine Hinweise auf ein zu erwartendes Fraßereignis gegeben.

Lediglich im Revier Jerchel des LPF-Forstamtes Letzlingen und im Raum Gartow hatte es bereits im Frühsommer Fraßereignisse auf jeweils ca. 250ha gegeben. Dabei stellt in Jerchel die Gemeine Kiefernbuschhornblattwespe (*Diprion pini*) den größten Anteil der Afterraupen, in Gartow dagegen die verwandte Art *Gilpinia frutetorum*.

Die Kiefernbuschhornblattwespen haben eine komplizierte Biologie hinsichtlich Generationenfolge und Schwärmen. Im Boden in gesponnenen Kokons überwinternde Stadien können im ersten Frühjahr



schlüpfen und schwärmen – allerdings in mehreren, zeitlich versetzten Wellen – oder auch 2-4 Jahre später. Die erste Larvengeneration verpuppt sich bei günstigen Klimaverhältnissen

(Langtagbedingungen) in der Krone und am Stamm und durchläuft noch im gleichen Sommer die komplette Entwicklung bis zum Vollinsekt, legt Eier ab, aus denen im Sommer neue Larven schlüpfen und den Fraß fortsetzen (Fraßende u.U. erst Ende Oktober).

Die erste Generation frißt keine Mainadeln, die zweite wohl.

Allerdings ist in der Regel die Knospenbildung vor Fraßende abgeschlossen, sodaß im nächsten Jahr der

Lichtfraß an Altkiefern durch *Diprion pini*, LPF-FoA Flechtingen, Rev.

Wannefeld, 09.09.2009

überwiegende Anteil der Kiefern wieder austreiben wird.

Wirklich bestandesbedrohend ist daher i.d.R. erst das zweite Fraßjahr. Das gilt in besonderem Maße, wenn noch andere Schädlinge (Nonne, Kiefernspinner, Kiefernspanner, Forleule) am Fraßgeschehen beteiligt sind. Das Falterflugmonitoring mittels Pheromonfallen weist an einigen Orten darauf hin, daß eine solche Beteiligung auf einigen Flächen durchaus zu erwarten sein könnte.

Auffällig ist eine zusätzliche Schädigung, die nicht auf Fraß zurückzuführen ist: die Nadeln vieler Triebe des vergangenen und diesen Jahres sind trocken; die Triebe selbst haben aber noch Saft und die Knospen sind vorhanden.

Empfehlungen für weiteres Vorgehen:

- Verstärkte Aufmerksamkeit auf die Kiefernbestände richten, v.a. die Stangenhölzer.
- Auch geringerer Fraß ist erkennbar an dem herabrieselnden Larvenkot.
- Vorhandenen Befall (Kronenverlichtung, Afterraupen, Kokons) möglichst per Eilmeldung in das Internetportal-Waldschutzmelde wesen eingeben (so zeitnah wie möglich).



Kahlfraß an Kiefern-Stangenholz durch *Diprion pini*, LPF-FoA Letzlingen, Rev. Jerchel, 09.09.2009



Afterraupen-Ansammlung (*Diprion pini*) am Stammfuß nach Kahlfraß, LPF-FoA Letzlingen, Rev. Jerchel, 09.09.2009

Auf der Basis der Rückmeldungen soll kurzfristig ein CIR-Bildflug durchgeführt werden, der bei der exakten Fraßflächenabgrenzung helfen soll.

Ein Konzept für das weitere Vorgehen wird von der Abteilung Waldschutz erarbeitet und mit den Kollegen der betroffenen Forstdienststellen abgestimmt.

Daher ist eine möglichst frühzeitige Eingabe und Aktualisierung der Daten – auch derjenigen der Falterflugkontrollen mit Pheromonfallen – im Internetportal von entscheidender Bedeutung.

- Auch geringer bis mittlerer Fraß soll gemeldet werden, da auf diesen Flächen im kommenden Jahr der gefährlichere Fraß zu erwarten ist.
- Auffällige Erscheinungen (Verbraunte Nadeln, s.o.) bitte unbedingt unter Bemerkungen mit geschätztem Anteil mitteilen.



Wieder aufbaumende Afterraupen (*Diprion pini*), LPF-FoA Flechtingen, Rev. Wannefeld, 09.09.2009